



Nach vier Jahren Bauzeit kommt diese Baustelle zum Abschluss: Mit der „Hochbrücke Memmingen“ überführt die A96 Gemeindefstraßen, Rad- und Gehweg, die Memminger Ach, den Stadtpark Memmingen sowie zwei jeweils eingleisige Bahnstrecken. Bevor der Verkehr wieder fließt, gab es einen Baustellenbesuch. Fotos: Thomas Weigert

A96-Hochbrücke: Projekt auf Zielgeraden

32,7 Millionen Euro Kosten, vier Jahre Bauzeit: Bei einem Baustellenbesuch blicken Verantwortliche auf den Verlauf. Der Verkehr wird ab Freitag wieder ungehindert fließen können.

Von Maike Scholz

Memmingen 32,7 Millionen Euro Kosten, vier Jahre Bauzeit: Ein großes Bauprojekt in Memmingen ist nahezu abgeschlossen. Es geht um die A96-Hochbrücke. Ab Freitag wird dort der Verkehr wieder rollen können. Vorab schauen wir mit den Projektverantwortlichen auf den Verlauf der Baustelle.

Im Bereich zwischen dem Autobahnkreuz Memmingen und der Anschlussstelle Memmingen-Ost verläuft die A96 durch den nördlichen Stadtbereich von Memmingen. Vor dem Hintergrund der Lärmvorsorge für Amendingen mussten entlang der Hochbrücke die baulichen Voraussetzungen geschaffen werden, um die Erstellung einer vier Meter hohen Lärmschutzwand umsetzen zu können.

Eine Armada aus Rammen, Anker- und Bohrergeräten, Baggern, Radladern und Mobilkränen ist bei dieser Baustelle zum Einsatz gekommen. Die Baulänge beträgt 365 Meter. „Die Baustrecke ist aber

länger, weil der Fahrbahnbereich verbreitert werden musste. Sie beträgt insgesamt 745 Meter“, berichtet Tobias Ehrmann, der Leiter der Außenstelle Kempten der Autobahn GmbH Südbayern. Er sowie Michael Kordon, Leiter der Niederlassung Südbayern der Autobahn GmbH, haben weitere Fakten, Daten und Zahlen im Gepäck.

Die „Hochbrücke Memmingen“, die aus zwei Teilbauwerken – einem südlichen und einem nördlichen – besteht, führt über Gemeindefstraßen, zwei Bahngleise, fließende Gewässer sowie den Stadtpark Neue Welt mit zwei Seen. Eine Herausforderung, so Ehrmann und blickt auf die Anfänge zurück.

Im Jahr 2017 wurde mit dem Lärmschutz für Amendingen begonnen. Es geht, so ergänzt Projektleiter Martin Imhof, um insgesamt 1,5 Kilometer Lärmvorsorge. Zusätzlich zur Brücke strahlt diese 600 Meter westlich und 500 Meter in Richtung Osten aus. Die Bereiche West und Ost wurden 2017 fertiggestellt. „Beim Brückenbauwerk musste jedoch nachgerechnet wer-

den. Das nördliche Bauwerk bestand bei der statischen Überprüfung nicht“, so Imhof und meint damit: Die Konstruktion aus dem Jahr 1982 konnte die Last des Lärmschutzwalls mit einer Höhe von vier Metern nicht tragen, musste erneuert werden. Das südliche Teilbauwerk hingegen sei jünger, konnte im Bestand belassen werden und soll noch rund 20 Jahre erhalten bleiben. Deutlich lässt sich nun der Neu- vom Altbau unterscheiden: durch andere Stützraster.

Wurde mit den Planungen für den Brückenneubau im Jahr 2017 begonnen, so startete der Bau im Januar 2020. Die erste Bauphase sah vor, das südliche Bauwerk auf 11,5 Meter umzubauen, damit dort der Straßenverkehr weiterfließen kann. Letztlich also die Verbreiterung der Südbrücke, damit vier Fahrspuren Platz finden – zwei nach München und zwei in Richtung Lindau. Zwei Fahrstreifen müssen bei der Bauphase frei sein. Der Umbau dauerte ein Jahr. Danach wurde der Verkehr umgela-

gert. 2021 wurde dann mit dem Abbruch der Nordbrücke begonnen. Es folgte der Neubau mit unter anderem 25 Bohrpfehlen, die die Brücke nun massiv dastehen lassen und „zukunftssträchtig“ machen, so Imhof. Hinzu kamen Nebenbauwerke – beispielsweise die Verbreiterungen des Durchlasses „Am Vogelsbrunnen“ und des Damms für einen durchgehenden Standstreifen sowie der Bau eines unterirdischen Regenrückhaltebeckens. Der Lärmschutz wurde angebracht.

„Am kommenden Freitag kann der Verkehr dann wieder zurückgelegt werden“, gibt Martin Imhof den zeitlichen Rahmen bekannt. Es gebe noch einige kleinere Arbeiten unterhalb der Brücke, die danach abgeschlossen werden müssten. „Ende April sollte die Maßnahme komplett fertig und somit beendet sein“, ergänzt der Projektleiter und fügt an: „Wir haben den Kosten- und den Zeitrahmen eingehalten. Das ist ja auch nicht unbedingt immer Fakt, aber wir haben es geschafft.“

Einen Dank schickt Tobias Ehrmann nicht nur an die ausführende Firma Josef Hebel, sondern auch an die Anlieger: „Sie mussten schon einiges aushalten. Das sind sehr unangenehme Geräusche.“ Zustimmung erhält er von Memmingens Zweiter Bürgermeisterin Margareta Böckh: „Die Amendinger haben in den vergangenen Jahren viel mitmachen müssen, bekommen jetzt aber auch sozusagen das High-End-Produkt, was Lärmschutz und den Belag der Autobahn angeht.“ „Lärm kann krank machen, deswegen ist Lärmschutz ein zentraler Punkt“, sagt der Memminger CSU-Landtagsabgeordnete Klaus Holetschek: „Die Brücke ist auch ein Beispiel für Infrastruktur.“ Darauf müsse geschaut werden. „Der Bund hat einen Blick auf Memmingen und viel Geld gegeben, damit der Lärmschutz besser wird“, merkt dazu der Allgäuer Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke (CSU) an.

➔ Weitere Bilder unter www.allgaeuer-zeitung.de